

DGB Region Ostwestfalen		Pressespiegel
Datum: 10.03.2017		
<input type="checkbox"/> Westfalen-Blatt	<input type="checkbox"/> Neue Westfälische	<input checked="" type="checkbox"/> Mindener Tageblatt
<input type="checkbox"/> Lipp. Landeszeitung	<input type="checkbox"/> Lippe aktuell	<input type="checkbox"/> Sonstiges

In die Armutsfalle

Ursula Engelen-Kefer rechnet im BÜZ ab

Von Tanja Watermann

Minden (tw). Der Internationale Frauentag, der am Mittwoch im BÜZ begangen wurde, fand bei den Mindenerinnen große Resonanz. Rund 100 Frauen und auch einige wenige Männer trafen sich am Abend, um ein Zeichen zu setzen und gemeinsam über die Zukunft zu sprechen. Als Referentin sprach Dr. Ursula Engelen-Kefer (73), ehemalige stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbunds (DGB).

Mit ihrem Vortrag „Die Rente muss zum Leben reichen – auch für Frauen“ erreichte sie ihre Gäste und erhielt mehrfach zustimmenden Zwischenapplaus und Bestätigungsrufe. Sie forderte einen erneuten Paradigmenwechsel sowohl in der Renten- als auch in der Arbeitsmarktpolitik, um eine armutsfeste Rente für alle zu garantieren.

Insbesondere Frauen würden immer wieder in die Armutsfalle im Alter tappen, da sie durch Zeiten der Kindererziehung, Teilzeitarbeit oder der nicht sozialversicherungspflichtigen Minijobs gar nicht genügend für eine ausreichende Rente einzahlen könnten. In ihrer Rede forderte sie weiterhin ein wirksames Entgeltgleichheitsgesetz, das die „bereits chronische Lohnlücke zwischen 23 und 25 Prozent schließt“, denn sie sieht auch hierin einen wesentlichen Grund für Niedrig- und Armutsrenten bei Frauen. In ihrem mitreißenden Vortrag,



Streitbar: Dr. Ursula Engelen-Kefer bei ihrem Vortrag im BÜZ.

Foto: Tanja Watermann

bei dem sie kein Blatt vor den Mund nahm, rechnete sie auch mit den Top-Managern großer DAX-Konzerne und Wirtschaftsbosse ab. „Trotz gravierender Managementfehler werden Millionenbeträge an Boni eingestrichen und teilweise auch noch in Steueroasen ins Ausland verschoben, während Tausende von Arbeitnehmern um ihre Arbeitsplätze fürchten müssen“, klagte sie an und nannte Schlecker und VW als Negativbeispiele.

Weiter bezeichnete Engelen-Kefer es als Skandal, dass zehn Prozent der Vermögenden über die Hälfte des gesamten Nettovermögens der Bundesrepublik Deutschland verfügen, während ein Fünftel der Arbeitnehmer in Niedriglöh-

nen und Armut nicht wissen, wie sie die Existenz ihrer Familien sichern sollen. Die Gefahr für Altersarmut und Armutsgefährdung wird vor allem für Frauen zunehmen, denn schon heute liegt deren Durchschnittsrente nur etwa bei der Hälfte dessen, was Männer erlangen. Und die wiederum liegt auch nur bei durchschnittlichen 1.000 Euro.

Deshalb ist für Engelen-Kefer die Wiederherstellung der Altersrente, die maßgeblich den Lebensstandard sichert, das Ziel. „Ein Mindestlohn, der vor Armut bei der Arbeit und in der Rente schützt, müsste mindestens 11,80 Euro betragen, und müsste schnellstmöglich durch jährliche Anpassungen auf dieses Niveau gehoben werden. Außerdem sollten alle Arbeitsverhältnisse, unabhängig von der Stundenzahl, sozialversicherungspflichtig werden“, forderte sie abschließend.

Gleichstellungsbeauftragte Anne Braszeit (Stadt Minden) und Christina Weng (DGB-Frauen) freuten sich über den großen Zulauf des internationalen Frauentages. Nach der Pause im letzten Jahr soll dieser wieder jährlich stattfinden, um das breite Frauenbündnis auch im Rahmen dieser Veranstaltung zusammenzubringen. Erstmals wurde ein für die Gäste kostenloses Buffet von der Ausbildungsabteilung der AWO ausgerichtet. Den Abend eröffneten elf Tänzerinnen der „One-Billion-Rising“-Gemeinschaft.